

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1902)
Heft: 7-8

Artikel: Schweizerischer Friedensverein
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-802300>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Massregeln, die von den britischen Truppen ergriffen wurden, zum Gegenstand heftiger Schmähungen gemacht wurden, so hat vor kurzem Lord Kitchener dem General Louis Botha mitgeteilt, dass alle Frauen und Kinder, die willens sein würden, die Lager zu verlassen, in das Hauptquartier der Buren gesandt werden würden, und dass der Oberbefehlshaber der Buren gebeten worden ist, einen Platz zu bezeichnen, wo diese Frauen und Kinder überliefert werden könnten.

Ich verbleibe, geehrter Herr,
hochachtungsvoll
E. Letchworth, Gross-Sekretär.

Zur Resolution der Sektion Herisau.

Der Vorort hat von seiten der Sektion Herisau eine „Resolution“ erhalten, welche in der Delegierten-Versammlung der appenzellischen Friedens-Vereine am 16. März 1902 angenommen worden ist. Sie enthält eine sehr kräftige Protestation gegen diejenigen, welche in unserm Lande für die Engländer, gegen die Buren Partei nehmen.

Gegenwärtig aber, besonders da leise Anzeichen einer Annäherung beider Parteien in der Luft liegen, scheint es uns nicht am Platz, als Friedensverein diese Resolution zu veröffentlichen. Wir wollen nicht neues Oel ins Feuer schütten.

Indem wir nun die Zusendung besagter Resolution bestens verdanken, schliessen wir mit dem innigen Wunsche, der Friede möge nun endlich zwischen den Krieg führenden Parteien wieder hergestellt werden.

La Chaux-de-Fonds, den 14. April 1902.
Der Aktuar.

Schweizerischer Friedensverein.

Luzern. Die hiesige Sektion hielt letzten Donnerstag in der „Flora“ seine Generalversammlung ab. Jahresbericht und Rechnung wurden genehmigt. Den geschäftlichen Verhandlungen folgte ein Vortrag des Präsidenten, Hrn. Dr. Bucher-Heller, der die Friedenskonferenz im Haag und ihre Beziehungen zur allgemeinen Friedensidee behandelte. Die gesamte Presse steht heute den Friedensbestrebungen sympathisch gegenüber, obwohl dieselbe von den Verhandlungen im Haag bedauerlicherweise ausgeschlossen war. In der Diskussion, an der sich die HH. Hauptmann Muri, Schuldirektor Egli und Stadtrat Stirnimann beteiligten, wurde auch das Andenken an den verstorbenen Staatsrat von Bloch gefeiert. Friedensverein und Museum arbeiten mit einander Hand in Hand.

Folgende öffentliche Vorträge wurden in Aussicht genommen:

I. Vortrag Mittwoch den 9. April, abends 8 Uhr, in der Aula des Knabenschulhauses auf Musegg. Referent: Herr Prof. Dr. F. Vetter aus Bern: „Balder“. Ein Göttermysterium in drei Handlungen, nach der ältern Edda für die Bühne bearbeitet, im Dienste der modernen Rechts- und Friedensidee, von Ferd. Vetter.

II. Vortrag, am 14. April, von Hrn. G. Schmid, St. Gallen: „Das Glück unserer Kinder“.

III. Vortrag, am 21. April, von Hrn. Prof. Dr. F. W. Förster, von Zürich: „Die Erziehung der Kinder zum häuslichen Frieden“.

Die zwei letzten Vorträge finden in der Aula des Kantonsschulhauses statt, und es wird jeweilen in den Tagesblättern unter Lokalchronik darauf hingewiesen werden.

Bern. Hier fand am 6. April in der Französischen Kirche der IX. Volksbildungs-Abend statt, welcher speziell der Friedenssache gewidmet war. Herr Professor Vetter hatte in verdankenswerter Weise die Vorbereitungen geleitet und Herrn Richard Feldhaus für Vorträge und Recitationen gewonnen. Dieser verzichtete selbstverleugnend auf das Schlussbankett in Monaco, um der Sache in Bern dienen zu können. In einer Ansprache behandelte Herr Feldhaus „Die Stellung der Friedensfreunde zum Transvaal-Kriege“ und brachte hierauf mehrere Buren-Gedichte zum Vortrage. Herr Professor Vetter trug Dramors „Nachtwache“ vor und Herr Althaus ein wunderbares Baritonsolo von Kremsner. Außerdem sang ein Arbeiterchor zwei stimmungsvolle Chöre. Der Abend verlief zur grössten Befriedigung der vielen Teilnehmer.

St. Gallen. Der Unterhaltungsabend, der letzten Sonntag abend im Museumssaale so ganz ad libitum von Jugendfreunden zu Gunsten der Eltern und der Mitglieder des hiesigen Friedensvereins veranstaltet wurde, erfreute sich eines ausserordentlichen Zudranges, so dass Einsender dies z. B. schon um 7 Uhr nur mit Mühe noch einen Stehplatz erobern konnte. Das Programm der kleinern und grössern Schüler wickelte sich zur Freude von alt und jung ab. Aeuserst dankbar wurden die Solis, die Violin- und Klaviervorträge entgegengenommen, aber auch die Deklamationen der Mädchen fanden allgemeinen Beifall.

Im Anschluss daran fanden noch kurze Verhandlungen der Friedensvereins-Mitglieder statt. Gewählt wurden definitiv ins Komitee die Herren Fehrlin-Digel, Kaufmann, E. Schlatter und G. Schmid, der vor drei Jahren seine Demission als vieljähriger Präsident eingegangen hatte, die Interessen des Vereins jedoch gerade jetzt im kritischen Momente wieder in energischer Weise wahrte (das gesamte Komitee hatte seither demissioniert). Die wohl motivierte Anregung des Hrn. Schmid, in Zukunft wieder, wie schon bei der Gründung des Schweizer. Friedensvereins, dessen Präsident Hr. Sch. ebenfalls während sechs Jahren war, die Förderung der ethischen Jugenderziehung (zum Frieden) in den Vordergrund des Arbeitsprogramms zu stellen, wurde einstimmig zum Antrag erhoben. Auch hat das neue Komitee „Auftrag und Vollmacht“ erhalten zur event. nötigen Selbstergänzung und zur Fortsetzung der ihm zweckmässig erscheinenden Propaganda. Charakteristisch ist eine Notiz des Präsidenten, wonach der Permanente Internationale Schiedsgerichtshof im Haag trotz allem Kriegsdonner tapfer vorwärts arbeitet und ihm u. a. eine neueste Nachricht gesandt hat, wonach jetzt 24 Staaten Europas, Amerikas (Mexiko und die Vereinigten Staaten) und Asiens (Birma, Persien und Japan) die Konvention unterzeichnet und die zukünftigen Kriege innerhalb ihren Grenzen, wenn nicht ganz unmöglich gemacht, so doch bedeutend erschwert haben.

Alles in allem dürfen wir sagen: der 23. März hat den Friedensfreunden St. Gallens neuen Mut und etwelche neue Hoffnung auf endlichen praktischen Erfolg ihrer Thätigkeit geboten.

J. U. Th.

Herisau. Es ist gelungen, den bekannten Friedens-apostel Herrn Richard Feldhaus von Basel für je einen Vortrag in Herisau und Speicher zu gewinnen. Hier wurde dieser Vortrag Sonntag den 13. April im „Storchen“ gehalten. Herr Feldhaus referierte über das berühmte Werk „Der Krieg der Zukunft“ von Staatsrat Bloch, dessen erste Folge die Friedenskonferenz im Haag war, trotz welcher der Transvaalkrieg ausbrach. Die Buren wünschten stets ein Schiedsgericht, daher richtete sich die Missstimmung der öffentlichen Meinung von Anbeginn gegen England. Unsere Verurtei-

lung gelte aber nicht der Nation, sondern vielmehr den Hetzern, welche in kurzsichtiger Gewinnsucht alle Rücksichten auf Menschen- und Völkerrecht mit Füssen treten.

Das Werk von Bloch umfasst sechs grosse Bände, dem der Verfasser als edler Menschenfreund einen grossen Teil seiner Lebensthätigkeit gewidmet hat. Es zeugt von grosser Fachkenntnis auf dem Gebiete des Kriegswesens. Für den Laien ist Band VI als Resumé der im Werk enthaltenen Lehren am interessantesten: Der Mechanismus des Krieges und seine Folgen. Ein zukünftiger Krieg ist gleichsam ein grossartiges Rendezvous des Todes. Eine unvollkommene, aber teure Laterna magica dafür ist der Transvaalkrieg, welcher England jetzt schon 5 Milliarden kostet; auch die Menschenopfer kommen denen des deutsch-französischen Krieges annähernd gleich. (Einen Bur unschädlich zu machen, kostet also England über 100,000 Fr. D. Ref.) Bei den grossartigen Mitteln der neuesten Kriegstechnik auf europäischem Boden ist nichts anderes vorauszusehen, als dass beide Parteien bis zur gegenseitigen Erschöpfung kämpfen, ohne einen Erfolg erzielt zu haben. Auf dem Sterbebette hat der hochherzige Verfasser seinem Sohne Heinrich zugeflüstert, für das Friedensmuseum in Luzern zu sorgen. Der Stiftung von circa 135,000 Fr. für dieses wurde seither durch den Sohn eine ebenso grosse Summe hinzugefügt zu Handen des internationalen Friedensbureau in Bern zu Propagandazwecken für den allgemeinen Völkerfrieden. Auch auf dem Friedenkongress in Monaco hat sich die höchst erfreuliche Thatsache herausgestellt, dass die Idee immer weiter Boden fasst. Wohl können noch manche Interessenkrieg erfolgen, aber die Haager Konferenz ist doch eine aufgehende Morgenröte. Wir Friedensfreunde haben als mächtige Bundesgenossen die wachsende Urteilstskraft des Volkes und die Ueberzeugung, dass der Sinn für Gerechtigkeit und Idealismus in der materialistischen Zeitströmung doch nicht erloschen kann. So gewiss als die Wissenschaft über die Unwissenheit so gewiss wird auch der Friede über den Krieg den Sieg davontragen. Wenn hie und da ein Schüler moralisch versinkt, so werden die Schulen deshalb doch nicht geschlossen und wegen dem Untergang eines gestrandeten Schiffes die Kompässe nicht ins Meer geworfen.

Nur zu rasch rückte der Zeiger vor, so dass der unermüdlich thätige Herr Feldhaus scheiden musste. Herzlichen Dank und: bald wieder!

Speicher. Sonntag den 13. April sprach hier auf Einladung des Verbandes appenzellischer Friedensvereine Herr Richard Feldhaus, der unermüdliche Kämpfer für unsere Sache. Der klare und warmherzige Vortrag, ein kräftiger und begeisterter Appell zur Sammlung der Gesinnungsgenosßen und zu unermüdlicher Arbeit, machte sichtlichen Eindruck auf die Zuhörer, wie auch die nachher noch vorgetragenen Burenlieder und Stellen aus Miss Hobhouses Tagebuch.

Eine für unsere Verhältnisse schöne Zahl von Männern und Frauen trat infolge dieses Vortrages unserer Sektion bei.

Herr Feldhaus, der ein Wiederkommen in Aussicht gestellt hat, sei uns jederzeit aufrichtig und herzlich willkommen!

Verschiedenes.

Die berühmte Veredlung der Menschen durch den Krieg tritt wieder recht lebhaft an den Tag durch

die nun absolut verbürgten Berichte (trotz dem Zürcher Abschwächungs-Komitee!) unerhörter Grausamkeiten seitens englischer Offiziere und Soldaten. Die kriegsgerichtliche Anklage hatte im ganzen 31 Morde umfasst. Sie begnügen sich nicht damit, bewaffnete oder unbewaffnete Buren kalten Blutes zu erschießen, sondern mordeten aus Uebermut Frauen und Kinder.

Von den Philippinen kommen ähnliche Nachrichten: General Jakob Smith, der Kommandant der Garnison auf der Insel Samoa, hat mit seinem Befehl, alle Eingeborenen über 10 Jahre zu töten, die wütesten Landsknechts- und Condottieriführer übertroffen, und die Folter der sogenannten „Watercure“ zur Erpressung von Geheimnissen aus den unglücklichen Eingeborenen stellt sich der spanischen Stiefelkur des Mittelalters würdig an die Seite. Die „Wasserkur“ besteht darin, dass man den Unglücklichen, deren Mund gewaltsam offen gehalten wird, unaufhörlich Wasser in die Kehle giesst, so dass sie fortwährend zu ersticken drohen.

Stuttgart. Der von der Stuttgarter Friedens-Gesellschaft am 5. März abgehaltene Familienabend war sehr stark besucht. Stadtpfarrer Umfrid sprach über das Thema: „Die Zukunft Europas“ und erntete mit seinen Ausführungen warmen Beifall. Die mitwirkenden Künstler Frau Professor Leonie Grössler-Heim, K. Hofpianistin Frl. Anna Riegl, K. Kammersängerin (Sopran), Herr G. Kiefer, K. Hofsänger, O. Staiger, Konzertsänger, Herr Musikdirektor Richard Schütky, Herr Paul Stein, K. Kammermusikus (Cello) gaben ihr bestes und machten sich um das Gelingen des Abends sehr verdient, was denselben durch die reichen Beifalls-spenden gelohnt wurde. Zum Schluss wurde die vom Berner Internationalen Friedensbureau vorgeschlagene Resolution angenommen.

Briefkasten der Redaktion.

Hrn. M. J. K. in O. Wir haben Ihre Einsendung erhalten, müssen dieselbe jedoch für nächste Nummer verschieben. Besten Dank und freundlichen Gruss!

Hrn. J. J. U. in H. Ihre gütige Einsendung haben wir Ihrem Wunsche entsprechend unserem Vertreter in Monaco, Herrn Richard Feldhaus, übermittelt. Besten Gruss!

Hrn. J. L. in L. Wir danken bestens für Ihre Mitteilung und freuen uns über die Thätigkeit Ihrer Sektion. Herzliche Grüsse!

Hrn. E. in S. und K. R. in H. Danke bestens für die gütigen Berichte, die noch rechtzeitig einliefen. Herzlichen Gruss!

Die Schweizerische Volksbank in Bern

(Kreisbanken in Basel, Freiburg, St. Gallen, Genf, St. Immer, Montreux, Pruntrut, Saignelégier, Tramelan, Uster, Wetzikon, Winterthur und Zürich)

empfiehlt sich für:

Gewährung von Darleihen und **Eröffnung von Krediten** gegen

Bürgschaft, Faustpfand oder Grundpfand,

Annahme verzinslicher Gelder auf Sparhefte, in laufender Rechnung oder gegen Obligationen,

4

Abgabe von Checks und Tratten und **Vermittlung von Auszahlungen** auf die Hauptplätze Europas und Amerikas.